

## **Kompetenzorientierung in lernfeldstrukturierten Curricula: Die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern im Lichte des Quali- fikationsprofils „Frühpädagogik – Fachschule/Fachakademie“**

### **Kurzfassung**

Im Rahmen beruflicher Bildung werden in Ausbildungsordnungen und Lehrplänen angestrebte Fertigkeiten und Kenntnisse (Outcome) zusammengefasst. Die Normierung der Bildungsarbeit geschieht so über die Festlegung zu vermittelnder Kompetenzen. Ähnlich wird in den lernfeldstrukturierten Curricula für den berufsbezogenen Unterricht eine Orientierung an einem solchen Outcome vorgenommen. So spricht die Kultusministerkonferenz (KMK) ausdrücklich von Kompetenzorientierung im Sinne des Leitziels der Handlungskompetenz.

Kompetenzen können nur über konkrete Handlungen erfasst werden (= Performanzbedingung). Kompetenzen sind dabei individuelle Fähigkeiten, die konkretes Handeln ermöglichen und aus der Beobachtung der jeweiligen Handlung und an der damit verbundenen Leistung gemessen werden können.

In der Diskussion von Lernfeldern wird eine Differenzierung in Fach-, Human- und Sozialkompetenz vorgenommen. Hiermit werden drei Perspektiven für die Kompetenz aufgezeigt: das Fach, die Persönlichkeit und die soziale Gruppe. Methoden-, Lern- und kommunikative Kompetenzen stellen dabei ‚Querkompetenzen‘ dar, die sich in diesen Perspektiven entfalten. Hiermit wird im Übrigen die in der ‚alten Trias‘ von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz suggerierte Abgrenzbarkeit, insbesondere von Methoden- und Fachkompetenz, aufgelöst. Diese Teilkompetenzen lassen sich als integrale Bestandteile eines Gesamtmodells der Handlungskompetenz interpretieren:

Mit Hilfe eines solchen Modells lassen sich Kompetenzen konkretisieren bzw. systematisieren. Anders als bei dem kognitionstheoretischen Ansatz der Bildungsstandards, bei dem aus Dispositionen heraus Aufgabenstellungen generiert werden müssen, um die jeweilige Disposition zu überprüfen, wird hier eine Systematisierung und Klassifizierung von realen Handlungen vorgenommen und so eine Domäne etabliert. Bei einer solchen handlungstheoretischen Konzeption wird davon ausgegangen, dass komplexe Handlungen sich in strukturell gleiche Teilhandlungen ausdifferenzieren lassen.

Die Evaluation des Konzeptes „Frühpädagogik – Fachschule/Fachakademie“ orientiert sich zum einen an dieser formalen Vorgabe, wobei es dann darum geht, ob das Konzept i. S. der Konzeption des Qualifikationsrahmens allgemein ‚zuordenbar‘ ist und auf welcher Stufe die Ausbildung dann letztlich auch eingeordnet werden könnte; dies führt jedoch teilweise zu einer isolierten Betrachtung des Bildungsganges. Daneben sind auch politische Argumentationslinien einzubeziehen, die sich auf die jeweilige Interpretation des entstehenden Deutschen Qualifikationsrahmens durch die sozialen Gruppen beziehen. Hier schleichen sich dann zudem institutionelle Kriterien und politische Vorstellungen ein, die bei der Evaluation m. E. in einem zweiten Schritt mitbedacht werden müssen.